

Fortschritte bei Großprojekt im Zentrum

Evangelische Kirchengemeinde erhält Zusage von der Landeskirche: „Johannesforum“ soll 2023 realisiert werden

Von BT-Redakteurin
Sarah Reith

Bühl – Seit rund vier Jahren plant die evangelische Kirchengemeinde Bühl bereits an einem Mammutprojekt: Zwischen den Bestandsgebäuden in der Johannesstraße soll ein lichtdurchfluteter Neubau entstehen, außerdem sind umfangreiche Sanierungen des gesamten Gebäudekomplexes erforderlich. Seit Kurzem ist klar: Es kann gebaut werden. Nach dem OK vonseiten der Landeskirche wird nun der Bauantrag bei der Stadt eingereicht.

Die Genehmigung durch die Landeskirche sei eine wichtige Zäsur, betont Pfarrer Götz Häuser. Und sie war alles andere als selbstverständlich: „Es gibt ein Bau-Moratorium“, erläutert Kirchengemeinderat Werner Venter.

Das bedeutet: Fast alle Bauprojekte sind gestoppt. Laut Kirchengemeinderätin Ute Müller, die zusammen mit Häuser und Ventner die Steuerungsgruppe für das Projekt bildet, wurden im gesamten

Bereich der Badischen Landeskirche im vergangenen Jahr insgesamt weniger als eine Handvoll Genehmigungen erteilt – eine davon für das ambitionierte „Johannesforum“ in Bühl. Für die evangelische Kirchengemeinde in der Zwetschgengstadt bedeutet dieses OK auch, dass finanzielle Unterstützung fließen wird.

Die ist dringend nötig: Rund 5,5 Millionen Euro, so Ventners grobe Schätzung, dürften alle Sanierungs- und Bauarbeiten kosten. Auch hier schlagen sich die enormen Kostensteigerungen im Bausektor nieder: Vor rund einem Jahr war noch von 2,5 Millionen Euro die Rede gewesen. Neben der Unterstützung der Landeskirche sind auch schon einige Spenden von Gemeindegliedern eingegangen, berichten die Verantwortlichen. Man wird aber wohl noch einige weitere Spenden sammeln müssen, bis es dann losgehen kann.

Ein Problem ist laut Müller auch, dass der Bund Fördermittel für energetische Sanierungen vorerst gestoppt hat: Man hatte fest mit einer solchen Unterstützung gerechnet.



Noch Platz fürs „Johannesforum“: Im Bereich der Freifläche und des Säulengangs zwischen des Gebäudekomplexes soll der Neubau entstehen.

Foto: Sarah Reith

Denn ein wichtiges Ziel der Gemeinde ist Häuser zufolge, mit dem Gebäudekomplex klimaneutral oder sogar klimapositiv zu werden. Unter anderem soll künftig eine Photovoltaikanlage auf dem Kirchendach Energie liefern.

Geplant ist laut dem Pfarrer,

mit dem Projekt in etwa einem Jahr, zur Jahreswende 2022/23, loszulegen. Nun muss erst einmal der Bauantrag durchgehen, dann sollen die Arbeiten ausgeschrieben werden.

Das „Johannesforum“, das an die Stelle der jetzigen Freifläche zwischen den u-förmig angeordneten Gebäuden der Gemeinde rücken soll, ist als Begegnungsraum für alle Generationen gedacht. Entstehen soll ein großer, offener Eingangsbereich mit Kaffeemaschine und Sitzmöglichkeiten, in dem sich Menschen treffen und in dem auch mal Veranstaltungen stattfinden können. Eine Küche soll ebenfalls integriert werden – als Ersatz für die kleine und schlecht erreichbare Küche im Bestand.

Entstehen soll so auch eine Verbindung zwischen Kirche, Gemeinderäumen, Kindergarten und Gemeindebüro. Und, auch das ist laut Häuser ein wichtiges Anliegen: Durch eine große Fensterfront soll Durchlässigkeit nach Außen zur Stadt hin symbolisiert und gelebt werden.

Das Sanierungs- und Um-

bauprojekt umfasst aber noch mehr: So sollen dringend benötigte Gemeinderäume entstehen, indem die frühere Küsterwohnung umgenutzt wird. Auch Inklusion spielt eine große Rolle: Die Toiletten werden vom Keller ins Erdgeschoss

verlegt und alle Bereiche barrierefrei erreichbar gemacht. Im Bestand gibt es Häuser zufolge zudem einen „großen Sanierungsstau“, der in diesem Zuge abgearbeitet werden soll: Sanitäre Anlagen, die Küche, Fußböden, Türen und Mobiliar sind in die Jahre gekommen, Gemeindesaal, Kirche und Gemeindebüro sind noch nicht gedämmt. Eine Betonsanierung des Kirchturms ist ebenfalls nötig. Und das Eternitdach von Kirche und Gemeindesaal soll erneuert werden.

Veränderungsbedarf gibt es zudem im Kindergarten. Dort fehlt ein Bewegungsraum zum Toben, Turnen und Spielen. Die Sanitäreinrichtungen der Einrichtung entsprechen ebenfalls nicht mehr dem Standard: Derzeit gibt es für die zwei Gruppen mit ungefähr 40 Kindern nur drei Toiletten und Waschbecken – das soll sich ändern. Ein Bild von der aktuellen Situation und den Plänen vermittelt die Gemeinde auch in einem eigens gedrehten Video, das online angesehen werden kann.

◆ www.evkirchuebuhl.de

Zum Thema

Schwierige Übergangszeit: Zwölf bis 15 Monate Bauzeit sind für Sanierung und Umbau des evangelischen Gemeindezentrums in Bühl angesetzt. Diese Zeit wird für die Gemeinde nicht einfach: „Wir müssen das komplette Gemeindezentrum leerräumen“, erläutert Ute Müller vom Planungsteam. Laut Pfarrer Götz Häuser gibt es bereits Gespräche mit der katholischen und der freikirchlichen Gemeinde, dort sei man auf „große Offenheit“ gestoßen. Man hoffe, in einem anderen Gotteshaus, zum Beispiel in St. Maria Kapelwindeck, Gottesdienste feiern zu dürfen. Auch der Kin-

ergarten müsse während der Bauphase woanders unterkommen. Deshalb suche man Räume, die in dieser Zeit genutzt werden könnten.

Historischer Gebäudekomplex: Die evangelische Johanneskirche und das zugehörige Gemeindezentrum sind ein Entwurf des Heidelberger Architekten Dieter Quast. Entstanden ist der Gebäudekomplex im Jahr 1968. Auf Quast gehen auch die evangelischen Kapellen in Neusatz und auf dem Sand sowie die Matthäuskirche im Baden-Badener Stadtteil Steinbach zurück.



Offenheit zwischen Stadtzentrum und Gemeinde: Die große Fensterfront des Forums soll Durchlässigkeit symbolisieren und ermöglichen.

Visualisierung: AID-Architekten, Baden-Baden